

darauß angeführte Biographie und Panegyrik des Hrn Gurney, als nicht zu unserm Gegenstande gehdrig, übergehen zu dürfen, und lassen den ungenannten Referenten im Quarterly Review auf S. 497, fortfahren.“

Hr. Gurney mag wahrscheinlich sich zu rühmen haben, daß er in der Verfolgung seiner Plane mehr eigenes und fremdes Geld als einer seiner Nebenbuhler in diesem Fache verbraucht, und durch die Windbeuteleien (puffs) der Londoner Blätter, und durch seine Productionen vor Volksmassen der Altstadt (his exhibitions to city crowds) mehr Aufsehen als jeder andere Projectant erregt habe. Allein nicht ihm (wie Dr. Lardner behauptet) gebührt die Ehre, den ersten Beweis von der Mdglichkeit eines Dampf fuhrwerkes auf gewöhnlichen Straßen gegeben zu haben, sondern seinem Vorfahrer, Hrn. Trevithick. Was die vortheilhafte Ausführung dieses Planes betrifft, so fürchten wir, daß der Beweis davon bis jetzt noch eben so wenig wie bei früheren Versuchen dieser Art geliefert ist. — — — — —

Anmerkung. „Der Verfasser gibt hier aus dem Werke des Dr. Lardner eine Beschreibung des von Hrn. Gurney erfundenen Dampf kessels mit den Lobsprüchen des erstern, welche er ungegründet findet,“²⁰⁾ und fährt, S. 500, folgender Maßen fort:“

Das Wahre an der Sache ist, daß der Dampf kessel des Hrn. Gurney für Fuhrwerke keineswegs wohl geeignet ist. Für's Erste weiß man, daß der in schräge liegenden engen Röhren erzeugte Dampf sich aus denselben nicht entleeren kann, ohne einen Theil des darin enthaltenen Wassers mit fortzureißen, und sie also theilweise leer zu machen; dann ist die Flamme nicht lang genug in Berührung mit diesen Röhren, um ihre ganze Hize abzugeben, sondern bestreicht die Seiten derselben nur en passant, und zwischen jedem Paare von nebeneinander liegenden Röhren befindet sich ein Raum, durch welchen die Flamme ohne eine nützliche Wirkung zieht. Auch ist das Feuer nicht ganz von Wasser umgeben; an zwei Seiten steht dieses frei, und die Hize geht verloren. Dann wirkt der Dampf nicht in seinem kräftigsten und am meisten elastischen Zustande, wie er von den heißen Metallflächen kömmt, sondern sammelt sich vorher in einem kühleren, vom Feuer entfernten Gefäße, welches Separator ge-

20) Wir glauben, diese Beschreibung und diese kritischen Bemerkungen um so eher hier weglassen zu dürfen, als den Lesern des Polytechnischen Journals die Bauart dieses Kessels aus einer deutlichen Abbildung und Beschreibung im XXIX. Bande 1stem Hefte, mit sehr richtigen Bemerkungen des Hrn. Dr. Alban bekannt ist.
U. d. Ueb.